Mittwoch, den 21. März 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 78. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Die famose Arbeitslosenstatistik.

Rückgang der Zahl der beschäftigten und gleichzeitig der arbeitslosen Arbeiter

Wir haben bereits wiederholt auf die höchst sonderbaren statistischen Ziffern über die Arbeitslosigkeit, wie sie vom Statistischen Hauptamt veröffentlicht werden, hingewiesen. Diese famose Statistik brachte es zuwege, auch dann einen Rückgang der Arbeitslosigkeit aufzuweisen, wenn gerade der Niedergang der Wirtschaft am größten war.

Nun haben auch die sogenannten Wirtschaftskreise, denen man keinesfalls eine feindselige Haltung gegenüber der Sanacja vorwerfen kann, gegen die Art, wie das Statistische Hauptamt die Oeffentlichkeit über den Sttand der Arbeitslosigkeit in Polen informiert, Einspruch erhoben. Es wird darauf hingewiesen, daß eine solche Statistik die jeweiligen Aenderungen, wie sie auf dem Arbeitsmarkt eintreten, nicht wiederspiegle. Während z. B. die Zahl der in der Groß- und Mittelindustrie beschäftigten Arbeiter im Jahre 1931 685 tausend Personen und die Arbeitslosenziffer 340tausend betrug, so ist die Zahl der Beschäftigten im Jahre 1932 auf 532tausend, die Arbeitslosenziffer aber auch, und zwar auf 338tausend zurückgegangen. Im Jahre 1933 tritt das Unlogische der Statistik noch krasser zutage. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter fiel weiter auf 471tausend, die statistische Arbeitslosenziffer erfuhr aber ebenfalls einen weiteren gewaltsamen Sturz auf 267 tausend Personen. Wo alle diese Arbeiter, die weder arbeiten noch, den Angaben des Statistischen Amtes zufolge, arbeitslos sind, bleiben, ob sie schon gestorben oder verdorben sind, darüber gibt das genannte Amt bezeichnenderweise keinen Aufschluß.

Diese famosen statistischen Angaben zeigen mit untrüglicher Deutlichkeit, welchen Zwecken sie dienen sollen: der Oeffentlichkeit vorzutäuschen, daß es in Polen gut geht und nur eine geringe Arbeitslosigkeit zu verzeichnen ist. Denn leider ist es im kapitalistischen Staate so, daß die Not des Volkes nicht nach seinem Leben abgeschätzt wird, sondern die am grünen Tisch ausgeknobelten Ziffern der Gradmesser der Not sind.

Britisches Kabinett vor der Entscheidung

in Sachen der Abrüstungsnoten.

London, 20. März. Nach dem „Daily Telegraph“ wird sich das britische Kabinett mit der französischen und der deutschen Note beschäftigen. Um eine Entscheidung über den nächsten Schritt Großbritanniens herbeizuführen, dürften, so sagt das Blatt, wohl noch mehrere Kabinettssitzungen notwendig sein.

Paris, 20. März. Die Pariser Blätter glauben, daß die französische Antwort auf die englische Denkschrift von der Presse am Donnerstag veröffentlicht werden wird.

Der „Excelsior“ greift die englischen Blätter an, die die Antwort, bevor sie überhaupt den genauen Wortlaut kannten, als ein Manöver Frankreichs zur Hintertreibung jedes allgemeinen Abrüstungsabkommens bezeichneten. Man werde sich im Gegenteil sehr bald von der sachlichen Einstellung der französischen Denkschrift überzeugen können. Niemals habe Frankreich erklärt, daß es sich jeder Entwicklung der durch den Versailler Vertrag aufgestellten Fragen widersetze. Eine gewisse, klar bestimmte, endgültige Aufrüstung Deutschlands werde zweifellos auf Grund freiwillig übernommener Abkommen vorstellbar, wenn dieser offensichtlichen Erhöhung der Gefahren für die Nachbarstaaten Deutschlands eine Verstärkung der allgemeinen und besonderen Bürgschaften entsprechen würde, die dem neuen Abkommen gewisse Ausführungsmöglichkeiten sicherten.

Slawek beim Staatspräsidenten.

Verfassungsänderung und Regierungsumbildung der Gegenstand der Beratungen.

Der Staatspräsident empfing gestern den Vorsitzenden des Regierungsblocks Slawek und hielt mit diesem eine längere Besprechung an. In politischen Kreisen wird erklärt, daß Gegenstand dieser Besprechungen die Frage der Verfassungsänderung und die bevorstehenden Aenderungen in der Regierung gewesen seien.

Nachdem letztens unter den Kandidaten für den Posten des Ministerpräsidenten der Name des Generals Sosnkowski genannt wurde, wird jetzt wieder vom Obersten Slawek als dem künftigen Ministerpräsidenten gesprochen. Es heißt auch, daß Marschall Pilsudski nicht mehr das Kriegsministerium übernehmen werde, weil er sich eine längere Ruhepause gönnen wolle. Sein Nachfolger soll der General Sosnkowski sein. Diesen Gerüchten zufolge, soll das Finanzministerium reorganisiert werden, indem zwei besondere Ministerien geschaffen werden sollen, und zwar ein Finanz- und ein besonderes Budgetministerium. Finanzminister würde dann der gegenwärtige Vizefinanzminister Koc werden, da Minister Zawadzki Präses der Bank Polski werden soll. Eine Klärung der Lage erwartet man erst nach der Rückkehr des Marschalls Pilsudski aus Wilna.

Posen ohne Zeitungen.

Proteststreik der Setzer.

Gemäß der Ankündigung sind gestern die Setzer in Posen in einen 24stündigen Proteststreik getreten, und dies wegen eines Lohnkonflikts in Sachen des Lohntarifs. Infolgedessen sind die gestrigen Nachmittagszeitungen nicht erschienen. Auch die heutigen Morgenblätter werden ausbleiben.

Drohender Streik in den amerikanischen Autofabriken.

Roosevelt greift ein.

Neuyork, 20. März. Die nationale Kraftwagenhandelskammer setzte am Dienstag die Beratungen über den Kompromißvorschlag des Chefs des Nira-Codes, Johnson, fort. Inzwischen haben die Arbeiter einiger großer Kraftwagenfabriken, darunter auch Chevrolet, mit großer Mehrheit beschlossen, die Arbeit niederzulegen. Die Gewerkschaft der Kraftwagenarbeiter behauptet im übrigen, daß von 183 000 Kraftwagenarbeitern über 100 000 gewerkschaftlich organisiert seien und dem Streikbefehl sofort Folge leisten würden.

Neuyork, 21. März. Der Streikbeschluß in der Automobilindustrie ist auf Ersuchen des Präsidenten Roosevelt von den Gewerkschaftsführern auf Donnerstag verschoben worden. Inzwischen soll eine von Roosevelt nach Washington einberufene Konferenz der führenden Autoindustriellen versuchen, die bestehenden Differenzen beizulegen.

Hafenarbeiterstreik am pazifischen Ozean.

Takoma (Washington), 20. März. 7000 an der Küste des pazifischen Ozeans beschäftigte Hafenarbeiter haben beschlossen, sofort in den Streik zu treten. Sie wollen mit dieser Kampfmaßnahme die Anerkennung ihrer Gewerkschaft, Erhöhung der Löhne und Verringerung der Arbeitszeit durchsetzen.

Der Streik in Barcelona beendet.

Barcelona, 21. März. Die streikenden Arbeiter der Gas- und der Elektrizitätswerke haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Lloyd George fordert Gleichheit für alle

London, 20. März. Lloyd George sprach am Dienstag über die englischen Rundfunksender im Rahmen der Vortragsreihe „Wohin England?“. Zur Abrüstungsfrage sagte Lloyd George: Es gibt nur eine Sicherheit gegen einen endgültigen Krieg, nämlich die gleiche Anwendung der Bestimmungen des Versailler Vertrages auf alle Staaten. Wir sind aber weit von diesem Ideal entfernt. Es gibt keinen Mittelweg zwischen seiner Erreichung und einem unvermeidlichen Krieg.

Internationales Postabkommen.

Kairo, 20. März. Ein neues internationales Postabkommen wurde am Dienstag in Kairo als Abschluß des 10. Kongresses des Weltpostvereins unterzeichnet.

Furchtbares Explosionsunglück im Steinbruch.

Von 60 verschütteten Arbeitern nur 6 mit schweren Verletzungen gerettet.

Belgrad, 20. März. Wie die „Prawda“ meldet, hat sich am Dienstag in einem Steinbruch bei Pritschtina ein furchtbares Sprengstoffunglück zugetragen. Eine ungeheure Felswand ist, dem Blatt zufolge, bei den Sprengarbeiten infolge einer Fehlzündung in Trümmer gegangen und hat etwa 60 Arbeiter verschüttet, von den bis jetzt nur 6 mit schweren Knochenbrüchen geborgen werden konnten. Bei den übrigen müsse man jede Hoffnung auf Rettung aufgeben, da die Massen der Felsblöcke so hoch über den Verschütteten lagern, daß für ihre Beseitigung mehrere Tage erforderlich seien.

In Pritschtina, wo die meisten Arbeiter ihre Familien haben, herrsche Panik. Die Frauen und Kinder der Verschüteten seien an die Unfallstelle geeilt, wo sich herzzerreißende Szenen abspielten. Die Ursache des Unglücks, so meldet das Blatt weiter, sei noch nicht genau festgestellt. Es werde aber darauf hingewiesen, daß in dem Steinbruch zu wenig Fachleute gearbeitet hätten. Der leitende Ingenieur sei auf Urlaub gewesen und habe sich durch einen nur mangelhaft ausgebildeten Werkführer vertreten lassen.

In Belgrad bildet die Katastrophe das Tagesgespräch. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Steinbruch **der französischen Firma Batignolle gehört, die die** Eisenbahnstrecke Pritschtina—Petsch baut. Die Firma Batignolle steht bekanntlich im Mittelpunkt der Anschuldigungen, die der ehemalige Verkehrsminister Stanitsch gegen den gegenwärtigen Verkehrsminister Radiwojewitsch erhob und in denen er trotz des Dementis der Regierung behauptete, daß der Staat zugunsten der französischen Firma um 100 Millionen Zloty geschädigt worden sei.

Das Los der „Tscheljuskin“-Besatzung.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist es nach einem Funkspruch von dem Lager der „Tscheljuskin“-Besatzung gelungen, mehrere Kisten mit Konserven aufzufischen, die von dem gesunkenen Eisbrecher wieder herausgeschwemmt wurden. Die Abgeschnittenen besitzen jetzt Proviant für etwa 2 Monate.

Der Flugplatz, dessen Eisdecke gestern gesprungen war, ist inzwischen wieder zugefroren, so daß die Flugzeuge wieder glatt auf dem Eise landen können.

Eine Kirche in Spanien in Brand gesteckt.

Madrid, 21. März. In einem Dorfe bei Almeria wurde am Dienstag die Pfarrkirche in Brand gesteckt. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Am gleichen Tage überfielen in Granada Anarcho-Syndikalisten ein Pulvermagazin **und entwendeten große Mengen Sprengstoff.**

Gefängnis Oesterreich.

2143 politische Häftlinge in den Gefängnissen.

Wien, 20. März. Die Gesamtzahl der politischen Häftlinge beträgt nach einer halbamtlichen Mitteilung 2143 Personen, darunter 29 Frauen. In der Mitteilung wird jedoch die Zahl der Verhafteten, die sich in den Konzentrationslagern von Wöllersdorf, Kaisersteinbruch und Wiener Neustadt befinden, nicht angegeben, in denen einige tausend politische Gefangene, hauptsächlich Nationalsozialisten, gefangen gehalten werden. Wie verlautet, sollen die sanitären Zustände in den Konzentrationslagern sich in der letzten Zeit derartig verschlechtert haben, daß eine große Anzahl von Verhafteten ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Jedoch sollen zahlreiche schwererkrankte Häftlinge in den Krankenhäusern keine Aufnahme gefunden haben. Weiter verlautet noch, daß die Verpflegung in den Konzentrationslagern völlig ungenügend ist. Ebenso soll die Behandlung der Gefangenen in Konzentrationslagern mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Gefangenen und Mannschaften geführt haben.

Kanariensportzüchterverein — staatsgefährlich.

Wien, 20. März. Der Bundeskanzler hat acht hauptsächlich sozialdemokratische Vereine aufgelöst, darunter die Union österreichischer Kanariensportzüchtervereine.

Die Tiroler Heimwehr revoltiert.

Weil sie bei der Regierungsbildung nicht genügend berücksichtigt wurde.

Innsbruck, 20. März. Die in der vergangenen Woche erfolgte Ernennung der neuen Tiroler Landesregierung durch Landeshauptmann Dr. Stumpf ist bei der Tiroler Heimatwehr auf heftigen Widerstand gestoßen. Der Landeshauptmann hatte auf Grund der ihm vom Landtag übertragenen Vollmachten außer dem verbleibenden Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peer noch den bisherigen christlich-sozialen Landesrat Prof. Dr. Gamper, den Obmannstellvertreter des Bauernbundes, Oberhammer, und den Bundesführerstellvertreter der Heimatwehr, Dr. Fischer, als ständige und Dr. Steidle als nichtständiges Mitglied der Landesregierung ernannt.

Die Heimwehr berief sofort nach dieser Ernennung eine Führertagung nach Innsbruck ein, die am Dienstag vormittag zusammentrat. Die Mißstimmung richtete sich vor allem gegen die Ernennung des Prof Gamper, da man es nicht versteht, daß ein „Parlamentarier des alten Systems" weiter an der Regierung bleibe. Der Führerrat der Heimwehr beschloß, bis zur Klärung der Angelegenheit in Permanenz zu bleiben.

Unabhängig von diesen Vorgängen ereignete sich mittags im Landhaus ein aufsehenerregender Vorfall. Ein Heimwehrmann in Uniform trat auf Landesrat Prof. Dr. Gamper zu und versetzte ihm nach einem kurzen Wortwechsel einige Ohrfeigen. Da weitere Ausschreitungen befürchtet wurden, ordnete der Landeshauptmann eine starke Besetzung des Landhauses durch Gendarmerie an.

Entlassungen aus Dachau.

München, 20. März. Die bayrische politische Polizei hat anläßlich des Jahrestages der nationalen Revolution in Bayern 600 Häftlinge aus den Knozentrationslagern entlassen.

Nürnberg, 20. März. Das Sondergericht beim Landgericht Nürnberg-Fürth verurteilte 11 Personen aus Fürth, die zu Weihnachten versucht hatten, dem wegen Meuterei aus der NSDAP ausgeschlossenen Führer des im März 1933 aufgelösten Freikorps Franken Wilhelm Stegmann eine Treuekundgebung darzubringen, zu Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis zu 1 Jahr.

Der wandelbare Göring.

Berlin, 20. März. „Le Jour" veröffentlicht eine Unterredung, die der preußische Ministerpräsident Göring dem Berliner Vertreter des Blattes gewährt hat. In dieser Unterredung führte Göring u. a. aus: Als wir vor 10 Jahren, 1923, den Putsch in München unternahmen, in dessen Folge ich ins Ausland fliehen mußte, glaubte ich, daß eine Aussöhnung mit Frankreich nicht möglich sei. Seitdem habe ich meine Ansicht geändert. Heute bin ich überzeugt und erkläre das öffentlich, daß es keinen dauerhaften Frieden in Europa gibt, wenn die deutsch-französischen Beziehungen nicht geregelt werden. Die Unterredung ging dann auf innerpolitische Fragen über. Der französische Journalist fragte den Ministerpräsidenten, was er von den Gerüchten über monarchistische Umtriebe halte und von der Behauptung, daß er der Vertreter dieser Tendenz in der Reichsregierung sei. Die Antwort des Generals Göring lautete: Ich war Monarchist. Jetzt bin ich nicht mehr Monarchist, nicht Republikaner, ich bin nur Hitlermann.

Eine Doppelhinrichtung.

Berlin, 20. März. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, sind Dienstag in Königsberg Fritz Lange und Walter Siedelmann aus Schuditten wegen Tötung des SA-Mannes Hölger hingerichtet worden.

Neue Nazi-Provokation in Danzig.

Sozialdemokratische Veranstaltung gestört.

Wir lesen in der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme": Nachdem in der letzten Woche wiederholt Vorgänge, die gegen nichtnationalsozialistische Kreise gerichtet waren, in Danzig verzeichnet werden mußten, ist es am Sonnabend auch zu einer Störung einer Veranstaltung der Sozialdemokratischen Partei gekommen. Die Sozialdemokratische Partei, Ortsverein Danzig-Stadt, hatte ihre Mitglieder am Sonnabend abend zu einem Bunten Abend in das Werftspeisehaus in Danzig eingeladen. Die Veranstaltung sollte um 8 Uhr beginnen. Bereits um ½8 Uhr war der Saal gefüllt.

Kurz nach 7½ Uhr erschienen plötzlich im Garderobenraum, wo sich auch die Kasse befand, mehrere Leute, die zu der Veranstaltung Einlaß ohne Eintrittskarten verlangten. Ihr Verhalten war von Anfang an offensichtlich provokatorisch. Es wurde ihnen von den Türkontrolleuren erklärt, daß man ihnen keinen Einlaß gewähren könne. Darauf schlugen sie sofort auf die Türkontrolleure ein. Sofort drang plötzlich ein weiterer Trupp von etwa 7 oder 8 Leuten von außen in den Garderobenraum ein. Sie sowie die ersten Eindringlinge zogen sofort die bisher unter der Kleidung verborgen gehaltenen Waffen,

Gummiknüppel, Stahlruten, Totschläger, Gummischläuche

— am Ende eines der Totschläger war eine große Schraubenmutter angebracht — und schlugen blindlings auf die die Türkontrolle ausübenden Sozialdemokraten ein. Diese wurden, da sie keine Waffen hatten, um sich zu wehren, bis zur Saaltür abgedrängt. Dort ergriffen sie einige Stühle und setzten sich mit diesen gegen die Eindringlinge zur Wehr.

Darauf zog einer der Eindringlinge einen Revolver und gab zwei Schüsse ab.

Den sozialdemokratischen Anhängern gelang es, die Eingedrungenen aus dem Vorraum wieder herauszubringen. Im gleichen Moment erschienen vier Schutzpolizeibeamte, die mit Gummiknüppeln eingriffen. Einige Sozialdemokraten wurden durch Schläge getroffen. Die Eindringlinge konnten sämtlich entkommen.

Nach wenigen Augenblicken erschien ein größeres Polizeikommando unter Führung eines Polizeioffiziers, der dem Leiter der Veranstaltung erklärte, daß er Vollmacht habe, die sozialdemokratische Veranstaltung aufzulösen. Diesem Auflösungsbefehl wurde Folge geleistet.

Im Garderobenraum des Werftspeisehauses wurden sofort nach dem Zwischenfall zwei Patronen auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Auch der Revolver, der dem Täter aus der Hand geschlagen wurde, wurde gefunden. Außerdem wurden in der Decke des Garderobenraumes zwei Einschüsse festgestellt. Der Kalk war von der Decke abgeplatzt. Die Waffe und die beiden Patronenhülsen wurden sofort der Schutzpolizei übergeben.

Außer dem Zwischenfall im Garderobenraum gab es auch gleichzeitig noch Zwischenfälle vor dem Werftspeisehaus und in den anliegenden Straßen. Sozialdemokraten, die zu der Veranstaltung gehen wollten, wurden überfallen und verprügelt. Dazu wurden Schmährufe ausgestoßen, wie „Roter Hund!" und „Rote Sau!"

Auf den Straßen und vor dem Werftspeisehaus sah man anschließend zahlreiche Gruppen von Leuten, darunter zum Teil auch in nationalsozialistischen Uniformen.

Von den Sozialdemokraten sind mehrere zum Teil schwer verletzt. Sie wurden im Krankenhaus und bei Privatärzten verbunden. Auch der SA-Obertruppenführer Matutt wurde verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Er soll zu den Eindringlingen gehört haben.

Das große Zeitungssterben in Berlin.

Berlin, 20. März. Die Redaktion der „Vossischen Zeitung" hat die Absicht, das Blatt auf eigene Rechnung fortzuführen, doch ist es zweifelhaft, ob es ihr gelingen wird, das hierzu notwendige Kapital aufzubringen.

Das „Berliner Tageblatt" verhandelt augenblicklich noch über eine Fusion. Die Verhandlungen mit den „Münchner Neuesten Nachrichten" sind als ergebnislos abgebrochen worden.

Untersuchungsausschuß über die Nazipropaganda in USA.

Washington, 21. März. Das Repräsentantenhaus hat am Dienstag abend beschlossen, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, der Feststellungen über Art und Umfang der nationalsozialistischen Propaganda innerhalb der Vereinigten Staaten machen soll. Bei der Abstimmung wurde die Resolution mit 161 gegen 31 Stimmen angenommen.

Bewaffnung der politischen Gruppen in Frankreich?

Gegenseitige Anschuldigungen von links und rechts.

Paris, 20. März. Seitdem durch die Ausführungen des radikalsozialistischen Abgeordneten Bergery die Frage der Bewaffnung gewisser Volksmassen in den Vordergrund der Pariser Erörterungen getreten ist, sind in dieser Hinsicht sehr seltsame Gerüchte im Umlauf, die allerdings bisher nicht gedruckt wurden. Die links eingestellte Zeitung „Notre Temps" veröffentlicht in Frageform eine Reihe dieser Gerüchte und fragt, ob die wahr sind und verlangt, wenn ja, daß die Regierung dann einschreitet: 1. Frage: Haben nicht Leute, die sich als Abgesandte einer ehemaligen Frontkämpfervereinigung ausgeben, mehrere Reserveoffizieren in ihren Wohnungen einen Revolver und 50 Patronen im Austausch gegen folgende Quittung ausgehändigt: „Ich verpflichte mich hierdurch, beim ersten Appell in Uniform und mit dieser Waffe ausgerüstet auf die Straße zu gehen". 2. Frage: Hat nicht eine der größten französischen Firmen, die Maschinengewehre und Automobile herstellt, von privater Seite so umfangreiche Waffenbestellungen erhalten, daß sie die Lieferung erst nach Ablauf mehrerer Wochen versprechen konnte? 3. Frage: Ist nicht im Elsaß eine lebhafte Erregung ausgebrochen, nachdem die Zeitung „Der Republikaner" Patronenbestellungen von seiten gewisser mit monarchistischen Kreisen in Verbindung stehender Personen enthüllt hat? 4. Frage: Haben nicht Parlamentarier geheimnisvolle Botschaften erhalten, in denen ein Staatsstreich von Rechts angekündigt wird?

Paris, 20. März. Der „Matin" veröffentlicht heute Erklärungen des korsischen Abgeordneten Carbuccia, eines Schwiegersohnes des früheren Pariser Polizeipräsidenten Chiappe, wonach über die Schweiz, die spanische und die belgische Grenze nach Frankreich große Waffenmengen für die kommunistischen Organisationen geschmuggelt worden seien.

Die Gerüchte von der Bewaffnung linksstehender Gruppen werden in der Rechtspresse groß aufgemacht. Da auch die sozialistischen Verbände von der Rechtspresse verdächtigt werden, für einen Putsch zu rüsten, verwahrt sich Leon Blum im „Populair" gegen die Behauptung, daß die Sozialisten Stoßtrupps aufstellten; sie organisieren nur einen „Ordnungsdienst" für ihre Versammlungen, da sie mit Störungen durch Rechtselemente rechnen müßten.

Die Spionagezentrale in Paris.

Paris, 20. März. Bereits seit Monaten schleppt sich eine Spionageangelegenheit hin, in der bereits 10 Personen, darunter die Russin Frau Stahl und ihr Freund, ein Uebersetzer im Marineministerium namens Professor Martin, verhaftet worden sind. Am Montag soll das Ehepaar Switz, das in der gleichen Angelegenheit verhaftet worden ist, vor dem Untersuchungsrichter ein volles Geständnis abgelegt haben, so daß neue Haftbefehle ergangen sind. Man behauptet, daß sämtliche Beteiligten für eine osteuropäische Großmacht (Sowjetrußland!) gearbeitet hätten. Das Ehepaar Switz ist amerikanischer Nationalität.

Das Geheimnis um den Tod Stawiskys.

Was die Filmstreifen enthüllen.

Paris, 20. März. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß für die Stawisky-Angelegenheit hat sich die von der Zensur verbotenen Filmstreifen vorführen lassen, die seinerzeit von drei verschiedenen Filmgesellschaften in dem Landhaus in Chamonix aufgefunden wurden, in dem Stawisky tot aufgefunden worden war. Unter den Ausschußmitgliedern hält man eine neue Untersuchung über die genaue Ursache des Todes Stawiskys erforderlich, die gewisse Feststellungen im Widerspruch zu den Berichten in den übrigens nicht vollständigen Akten der Sicherheitspolizei stünden. Auf dem vorgeführten Filmstreifen war deutlich zu sehen, daß Stawisky aus Mund und Nase stark geblutet haben muß. Ein Ausschußmitglied, von Beruf Arzt, steht auf dem Standpunkt, daß eine solche Verwundung nur durch einen aus mindestens einem Meter Entfernung abgegebenen Schuß aus einem Revolver mit starkem Kaliber herrühren könne. Das Vorhandensein einer Wunde an der Schläfe an sich genüge nicht, um die Annahme des Selbstmordes zu rechtfertigen. Mehrere Ausschußmitglieder treten deshalb dafür ein, daß die Leiche Stawiskys einer zweiten Obduktion zu unterziehen sei.

Die Stawisky-Häftlinge in Paris.

Paris, 20. März. Am Montag abend wurden die im Bayonner Gefängnis untergebrachten 7 Personen, die in den Stawisky-Skandal verwickelt sind, nach Paris übergeführt. Es handelt sich um den Direktor des Bayonner Leihhauses Tissier, die Journalisten Dubarry und Darius, den Theaterdirektor Hayotte, den Leihhaustaxator Cohen, den Versicherungsdirektor Guebin und den früheren Leiter des Leihhauses von Orleans Desbrosses.

Tagesneuigkeiten.

Die Versicherungssätze für Hausbedienstete

5,73 Zl. — 8,92 Zl. — 11,47 Zl.

Die Lodzer Sozialversicherungsanstalt gibt bekannt, daß die Versicherungssätze für Hausbedienstete bereits festgesetzt worden sind. Als Grundlage für die Veranlagung der Beiträge wird der Monatslohn der Hausangestellten sein, wobei der Arbeitgeber den ganzen Beitrag zu entrichten hat. Für ein Dienstmädchen, das monatlich bis zu 30 Zloty bezieht, hat der Arbeitgeber an die Sozialversicherungsanstalt 5,73 Zloty zu zahlen, bei einem Monatsgehalt von 30—60 Zloty sind 8,92 Zloty monatlich zu entrichten. Der Versicherungssatz für ein Dienstmädchen, das über 60 Zloty bezieht, wird 11,47 Zloty betragen.

Es wird nur der Barlohn in Betracht gezogen, während die Naturalleistungen, wie der Unterhalt u. dergl., nicht als Grundlage für die Berechnung der Beiträge angesehen werden, was z. B. in Warschau der Fall ist. Die zu zahlenden Beiträge umfassen alle Versicherungen des Dienstmädchens, wie für den Krankheitsfall, Altersversorgung, Unfall und für den Arbeitsfonds.

Bereits in der nächsten Woche wird die Anstalt zur Versendung der Zahlungsaufforderungen nach dieser Berechnung schreiten. (p)

—

Fabriksbesitzer für Nachtarbeit verurteilt

Am Sonnabend, dem 17. d. Mts., wurde der Besitzer der Trikotagenfabrik „Gebrüder Frenkel", Kilinskiego 95, wegen Beschäftigung der Arbeiter in der Nacht vom Arbeitsgericht zu 10 Tagen bedingungsloser Haft verurteilt. Anfang d. J. wurde derselbe Fabrikbesitzer wegen Sonntagsarbeit zu 7 Tagen Haft verurteilt. Außerdem wird gegen denselben Unternehmer in den nächsten Tagen vom Wirkerverband eine Klage wegen Fälschung der Lohnbücher beim Arbeitsgericht eingereicht werden.

—

Für Auswanderer nach Südafrika und Australien.

Das Auswanderersyndikat, Abteilung Lodz, 6-go Sierpnia 3, gibt bekannt, daß einen unentgeltlichen Auswandererpaß nach Südafrika und Australien nur Personen erhalten können, die eine namentliche Aufforderung aus diesen Ländern erhalten haben. Es wird darauf hingewiesen, daß die Aufforderungen eine Gültigkeitsdauer aufweisen, die unbedingt eingehalten werden muß, da eine Landung nach der festgesetzten Frist nicht gestattet wird. (p)

Am 22. Mai Beginn der Reiseprüfungen.

Das Kuratorium des Warschau-Lodzer Schulbezirks hat angeordnet, daß die diesjährigen schriftlichen Reiseprüfungen in allgemeinbildenden staatlichen und privaten Mittelschulen im ersten Termin am 22. Mai und im zweiten Termin am 4. Juni d. Js., und die mündlichen Prüfungen am 16. Juni zu beginnen haben. Der Beginn der Reiseprüfungen ist in der Weise festgesetzt worden, daß der Abschluß mit dem Ende des Schuljahres zusammentrifft. (p

Die Lodzer Delegation für die Vertretertagung des Arbeitsfonds in Warschau.

Wie wir erfahren, hat sich gestern eine Delegation des Arbeitsfondskomitees der Lodzer Wojewodschaft nach Warschau begeben, um an der heute daselbst beginnenden Vertretertagung der Komitees des Arbeitsfonds aus ganz Polen teilzunehmen. Die Delegation setzt sich aus dem Vizewojewoden Potocki, dem Abteilungschef für Arbeit und soziale Fürsorge des Wojewodschaftsamtes, Kazimierz Jagiello, und Ing. Porczynski zusammen. Den Vorsitz auf der Tagung wird der Präses des Hauptkomitees des Arbeitsfonds, Minister Klarner, führen. Zur Sprache gebracht werden sollen die Pläne für die Beschäftigung der Arbeitslosen und Saisonarbeiter, wobei über den Stand der bisherigen Vorbereitungen für die Aufnahme der Arbeiten Bericht erstattet werden wird, was bekanntlich am 3. April d. Js. erfolgen soll. (p)

Die Landwirte sind mit den Vorschriften über Milchverkauf unzufrieden.

Wie wir erfahren, wird am kommenden Sonntag eine Versammlung des Verbandes der Landwirte der Lodzer Wojewodschaft in Sachen der Aufnahme einer Protestaktion gegen die neuen Vorschriften über den Verkauf von Milch und Milcherzeugnissen stattfinden. Die der Volkspartei angehörenden Landwirte begründen diese Aktion damit, daß die Verwirklichung der neuen Vorschriften infolge der schwierigen Wirtschaftslage des Dorfes auf große Schwierigkeiten stoße. Die kleineren Landwirtschaften seien auch nicht in der Lage, die in den Vorschriften vorgesehenen Geräte anzuschaffen, u. a. Eisschränke zur Aufbewahrung der Milchprodukten anzulegen. (p)

In Sachen verlorener Gegenstände.

Personen, die einen Gegenstand auf der Straße verloren oder in einer Pferde- oder Kraftdroschke vergessen haben, werden hierdurch informiert, daß wegen des Verlustes in der Abteilung für verlorene Sachen bei der Untersuchungsabteilung (Kilinskiego 152, Zimmer 14, Front, 3. Stock) nachzufragen sei. Personen, die Gegenstände finden, haben diese dem nächsten Polizeiposten zu übergeben. Für die Eigentümer verlorener Sachen ist die Abteilung von 9 bis 15 Uhr täglich, außer Sonn- und Feiertags, geöffnet. (p)

Osterschießen ist verboten.

Im Hause Radwanska 40 wurde ein Zygmunt Duracz beim Schießen mit Petarden überrascht, worüber ein Protokoll verfaßt wurde. Duracz wird bestraft werden.

Diebstahl im Findlingsheim.

Der Kontrolleur der städtischen Abteilung für soziale Fürsorge, Salomon Frenkel, meldete der Polizei, daß in dem Findlingsheim (Tramwajowa 15) Wäsche im Werte von 550 Zloty gestohlen worden sei. Die Polizei ist bemüht, die Diebe zu ermitteln und ihrer Bestrafung zuzuführen. (p)

—

Mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnete Lodzer.

Im letzten „Monitor Polski" ist eine lange Reihe von Personen veröffentlicht, die mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet wurden. In Lodz wurden mit dem silbernen Verdienstkreuz die bei dem Ueberfall auf die Inkassentin Klein in Chojny von den verfolgten Banditen erschossenen Arbeiter Alfred Dranikowski und Jan Wybór sowie Stefan Wybor, der hierbei verletzt wurde, ausgezeichnet. Mit derselben Auszeichnung wurde auch der ebenfalls von Banditen bei dem Ueberfall auf die Ladenbesitzerin Grüning in der Dombrowskastraße 5 erschossene Hauswächter Antoni Jakowina bedacht. Mit dem bronzenen Verdienstkreuz wurden ausgezeichnet: Kazimierz Desecinski und Stefan Malek für tätige Hilfe der Sicherheitsbehörden bei dem Ueberfall auf die Inkassentin Klein in Chojny sowie Jan Kisilewski und Jaina Pindor für Hilfeleistung der Behörden in allen Fällen.

Großmutter erdrosselt ihren Enkel?

Vor 10 Wochen wurde dem Ehepaar Rybarkiewicz, das im Hause Rokicinskastr. 10-12 wohnt, ein Söhnchen geboren. Als sich die Eltern des Kindes vorgestern früh zur Arbeit begaben, ließen sie das Kind unter der Obhut der Mutter der Frau zurück. Bei der Rückkehr erklärte die Großmutter, die 45jährige Sabina Sprusinska, weinend, das Kind sei plötzlich gestorben, ohne daß der Arzt der Rettungsbereitschaft die Todesursache hätte feststellen können.

Die Polizei erhielt jedoch gestern ein anonymes Schreiben, in dem es heißt, daß das Kind von der Großmutter erdrosselt wurde, um ihre Tochter von der ihr durch die Geburt des unerwünschten Kindes entstandenen Last zu befreien. Die Polizei hat hierauf eine Untersuchung eingeleitet, um die Richtigkeit der Angabe nachzuprüfen. Die Großmutter wurde in Haft genommen. (p)

—

Selbstmord mit fremdem Paß.

In der Nacht zu Freitag sprang, wie berichtet, aus einem Korridorfenster des Hauses Zawiszy 37 eine junge weibliche Person auf das Pflaster des Hofes hinab, wo sie mit gebrochenen Armen und Beinen sowie mit geborstener Schädeldecke tot liegen blieb. Bei der Leiche wurde ein Personalausweis auf den Namen der 22jährigen Ita Chabanska gefunden. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Inhaberin des Ausweises sich wegen eines Vergehens im Gefängnis befindet. Daher wurde die Gesellschaft „Letzter Dienst" ersucht, die Beerdigung der anscheinend jüdischen Frau aufzuschieben, um die Möglichkeit zu geben, mehrere photographische Aufnahmen der Selbstmörderin machen zu können. Die Lichtbilder können in der Untersuchungsabteilung besichtigt werden. Die Polizei ist auch bemüht, festzustellen, ob es sich hier nicht vielleicht um einen Mord handelt, da es dem Mörder daran gelegen haben könnte, die Untersuchung auf eine falsche Fährte zu führen. Jedoch viel wahrscheinlicher ist, daß es sich doch um einen Selbstmord handelt, wobei es der Lebensmüden daran gelegen haben mag, ihre Identität zu verbergen. Das Rätsel dürfte jedenfalls in den nächsten Tagen aufgeklärt werden

—

Wäschediebin auf frischer Tat ertappt.

Im Hause Kamienna 14 war ein Dienstmädchen mit der Unterbringung der Wäsche auf dem Boden beschäftigt. Nachdem sie einen Teil Wäsche zum Trocknen aufgehängt hatte, holte sie den Rest. Wieder auf dem Boden angelangt, bemerkte sie eine Frau, die die Wäsche von den Leinen nahm und in einen Sack steckte. Das resolute Dienstmädchen nahm die Diebin fest und übergab sie der Polizei. Es ist dies die Krawieckastr. 18 wohnhafte Sabina Gryglewska. Sie wird sich vor Gericht zu verantworten haben. (p)

Neugeborenes Zwillingspaar ausgesetzt.

Im Torweg des Hauses Zachodniastr. 37 wurde ein neugeborenes Zwillingspaar gefunden, das kurz zuvor jemand dort ausgesetzt hatte. Die Zwillinge wurden dem Findlingsheim zugeführt. Nachforschungen nach der Mutter werden geführt. (p)

Schlägerei wegen Wasserentnahme.

Auf den Hof des Hauses Brzezinska 124 kam öfter der 28jährige Tischler Kazimierz Lip (Koutna 36), der im Hause Brzezinska 122 beschäftigt ist, um Wasser zu schöpfen, wogegen der Hausbesitzer, der 57jährige Stanislaw Blaszczyk, Widerspruch erhob und weshalb es öfter zwischen bei-

---

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

[10

„Direkter Import von drüben. Noch wundertätig! Sehen Sie diesen Zauberstab. Buddha, segne uns."

Dabei drückte er leise den Arm des Buddha ... aus dem Stab rann goldenes Wasser.

„Das ist das Geheimnis des Buddha, Mister Meerfeld."

Sie lachten über das überraschte Gesicht des Fliegers.

„Ja, das hat der alte Knabe sich nicht träumen lassen, daß er es zu solcher Verehrung bringen würde."

Wie drollig diese ehrenwerten Geschäftsmänner, vor denen die Börse zitterte, waren. Sie wirkten in ihrem Uebermut wie Schulknaben, die sich über einen gelungenen Streich freuen.

„Well! Man muß sich zu helfen wissen!"

Ja, die Amerikaner waren ein praktisches Volk!

Beim Abflug des „Deutschen Adlers" bei nachtstiller Zeit waren die vier Herren zugegen, sonst niemand! Außer den notwendigen Monteuren.

Die Flieger fühlten sich unbehinderter ohne die eigentümliche Spannung, die solch eine Riesenansammlung neugieriger Menschen darstellt.

Sie stiegen ruhig auf! Noch lag Nacht über der Stadt, wie bei ihrem Flug von Deutschland.

Die Amerikaner bewunderten die präzise Technik!

Mister Blackhurst hatte eine Riesensumme geboten, er möchte mitfliegen, aber Ada von Behren und Arnim Meerfeld hatten die Bitte abgeschlagen. Sie wollten ihr Werk allein vollenden ...

Stolz stieg der Adler in die Höhe ... sein Kurs ging dem Atlantik entgegen, der Heimat zu!

* * *

Regen, Sturm, Böen. Unerschüttert flogen sie, fast unberührt, durch das Gewölk. Sie flogen, trotz harter Gegenwinde und Kreuzungsnotwendigkeit, mit einer Kilometergeschwindigkeit von durchschnittlich zweihundert Kilometer die Stunde. Die beiden Motoren arbeiteten trotz aller Hemmnisse gleichmäßig, taktmäßig. Ihre Zuverlässigkeit bestätigte sich über Erwarten. Der dritte Reservemotor, mit Benzinfüllung, war überhaupt noch nicht in Aktion getreten.

Der Rückflug war leichter als der Hinflug, dank günstigerer Luftströmungen ..., trotz des schlechten Wetters.

Bei Morgengrauen wurde ihre Abreise entdeckt! Amerika war um eine Sensation gekommen. Millionen verfolgten ihren Weg ... Anfragen ... Weisungen ... Wetterfunken ... erreichten sie von allen Seiten. So war es ihnen möglich, geschickt jede Nachricht für sich auszunutzen, ihren Kurs zu regeln!

Nach einem Flug von einundzwanzig Stunden sichteten sie Land ... Europa!

In der Tiefe schlängelte sich ein lichtes Band: der Rhein! Vom Flugplatz Krefeld stiegen ein paar Flieger auf, andere gesellten sich zu ihnen. Köln!

Frohe, festliche Begrüßung in der Luft! Ueber und neben ihnen kreisten Glückwünsche. Grüße! Signale!

Plötzlich überschlug sich eins der Flugzeuge, das über ihnen kreiste. In furchtbarer Schnelle versank es in der Tiefe, ein lohender Feuerweg bezeichnete seine Bahn. Der Benzintank in Brand! Seine Propellerspitzen streiften den „Deutschen Adler". Ein heftiger Stoß erschütterte die Maschine.

„Halt!" Meerfeld warf den Hebel um. Halt! Etwas Entsetzliches mußte geschehen sein. Er fühlte entsetzt, die Maschine gehorchte ihm nicht mehr. Sie wurde unsicher, schwankte ... in einer Höhe von fünfhundert Meter.

Notlandung! Gleitflug!

Meerfelds Züge waren erstarrt. Auf seiner Stirn stand kalter Schweiß. Seine Faust faßte mechanisch Hebel, Griffe, Bremsen ..., und doch, er verlor keine Sekunde das Bewußtsein seiner Lage. Er war ja nicht allein. Neben ihm die Frau, die er über alles liebte ... so nahe am Ziel ... und nun ...?

Ein hämmernder Stoß! Das Flugzeug neigte sich in scharfem Winkel zur Erde, Glas splitterte klirrend ... die Kabine ... ihre Aluminiumhülle verbog sich .. ein Stoß ... gerettet!

Das Flugzeug stand auf einem Kartoffelfeld.

Von allen Seiten rannten Leute herbei ... Hilfsbereit.

„Ada!" Ein Schrei, gellend, alle Skalen des Gefühls umfassend.

Mühsam erhob sie sich. Der jähe Anprall hatte sie zu Boden geschleudert. Sie sah Meerfeld an. Ihre Augen schreckgeweitet. Lallende, schwere Worte. „Die anderen ... sind ... verbrannt ... Arnim ... verbrannt ..."

„Ada, jeder Sieg kostet Opfer — und wir haben gesiegt. . ."

Sie nickte, wollte sprechen, sah ihn an, dann stürzte sie schwer zu Boden.

* * *

> Regierungsrat Erich von Nordenpflycht und Frau Marieluise geb. von Behren laden Fräulein Maline Walter zum Festessen im Klubhaus am Samstag, dem 12. September d. J., abends 7¼ Uhr, ergebenst ein. Gesellschaftstoilette. U. A. w. g.

Sinnend hielt Maline Walter die wappengeschmückte Karte in der Hand. Das Festessen galt Ada, die zum ersten Male nach ihrer Rückkehr in Gesellschaft erschien. Die Nervenerschütterung durch den Anblick des abstürzenden, brennenden Flugzeugs, sowie der heftige Anprall, nötigten ihr eine Zeit der Ruhe auf.

Fortsetzung folgt

den zu einem Wortwechsel kam. Gestern begnügte man sich indes nicht mit Worten, sondern ging zu Handgreiflichkeiten über, um sich dann mit Eisenstäben zu bearbeiten. Der Schlägerei machte ein Polizist ein Ende und meldete den Vorfall seinen Vorgesetzten, die eine Untersuchung einleiteten. Der Arzt der Rettungsbereitschaft legte beiden Teilnehmern an der Schlägerei einen Verband an und mußte sogar den verletzten Lip nach seiner Wohnung überführen. (p)

Flucht aus dem Leben.

In ihrer im Hause Zeromskiego 11 gelegenen Wohnung trank Teodozja Blaszczyk aus Lebensüberdruß ein größeres Quantum Jod. Ein Arzt der Sozialversicherungsanstalt erwies ihr Hilfe; sie konnte in ihrer Wohnung belassen werden. Die Ursache der Verzweiflungstat ist noch unbekannt. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Aus dem Gerichtssaal.

4 Monate Haft für Herstellung von Alkohol.

Der Polizei war seinerzeit eine Meldung zugegangen, daß sich die Einwohnerin des Dorfes Sokolniki, Gemeinde Lesmierz, Kreis Lenczyca, Marja Kules sich mit der Herstellung von Spiritus befasse. Die in dem Hause der Frau am 29. November v. Js. durchgeführte Revision zeitigte ein positives Ergebnis, weshalb die Besitzerin und deren Gehilfe Ignacy Czarnecki zur Verantwortung gezogen wurden. Gestern nahmen beide auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts Platz. Marja Kules gab an, ihr verstorbener Mann habe sie bei Lebzeiten schlecht behandelt und sie dann im Elend zurückgelassen. Um sich und ihre Kinder am Leben zu erhalten, habe sie die von dem Manne eingerichtete Brennerei weiterbetrieben. Sie habe indes nur eine geringe Menge Spiritus hergestelt. Czarnecki, der den Spiritus verkauft hat, war nicht geständig. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu je 4 Monaten Haft. (p)

Wenn man gefundene Falschmünzen ausgeben will.

Beim Fleischer Gustav Jaster (Rzgowska 59) erschien eines Tages der Milastr. 1 wohnhafte Kazimierz Krupa und bat, ihm 5 Zweizlotystücke in eine Zehnzlotymünze umzuwechseln. Jaster stellte jedoch fest, daß die Münzen falsch sind, worüber er der Polizei Mitteilung machte. Krupa gab der Polizei an, das Geld im Abort des Hauses Milastr. 1 gefunden zu haben, wo auch tatsächlich noch einige Münzen gefunden wurden.

Krupa hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er bekannte sich nicht schuldig. Da jedoch das Gericht sich auf den Standpunkt stellte, Krupa habe bestimmt gewußt, daß die Münzen falsch sind, wurde Krupa wegen des Versuchs, die Falschmünzen in Umlauf zu bringen, zu 3 Wochen Haft verurteilt.

Ein Vergewaltigungsversuch.

Das Bezirksgericht in Lodz verhandelte gestern gegen einen Tadeusz Andrzejewski, der versucht hatte, sich an der Wladyslawa R. in der Wohnung ihrer Tante (Kwiatkowskiego 18) zu vergehen. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Türen statt. Der Angeklagte wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei ihm eine Bewährungsfrist zuerkannt wurde. (p)

Beim Streit ein Auge eingebüßt.

Im Warteraum der Sozialversicherungsanstalt in der Rybnastr. 2-4 trafen am Sonnabend, dem 27. Januar d. Js., verschiedene Personen zusammen, wobei die Sw. Janastr. 36 wohnhafte Wiktorja Koszewska die Aeußerung fallen ließ, die Juden verursachen in der Heilanstalt solchen Lärm wie er nur in der Synagoge oder . . . im Pferdestall möglich sei. Hierüber war besonders die Downa 10 wohnhafte Chaja Meisner aufgebracht, die der Koszewska die Antwort nicht schuldig blieb, und bald war auch zwischen den beiden eine regelrechte Rauferei im Gange. Plötzlich schrie die Koszewska auf und hielt sich das rechte Auge zu. Man rief einen Arzt herbei, der jedoch nur feststellen konnte, daß die Koszewska das Auge eingebüßt hatte.

Gestern hatte sich nun die 19jährige Chaja Meisner vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie gab an, von der Koszewska angegriffen worden zu sein, was auch verschiedene Zeugen bestätigten. Es erwies sich auch, daß die Koszewska bereits seit 20 Jahren an der ägyptischen Augenkrankheit litt. Der Gerichtsarzt Dr. Hurwicz erklärte, das Auge könne infolge eines Schlages ausgeflossen sein. Das Gericht verurteilte die Meisner zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist, weil es in Betracht nahm, daß sie von der Koszewska angegriffen worden war. (p)

Kunst.

Das morgige Konzert von A. Uninski. Morgen um 8.45 Uhr abends findet im Saale der Philharmonie das angekündigte Konzert des glänzenden Pianisten-Virtuosen Alexander Uninski statt. Der Künstler ist trotz seines jungen Alters mit allen Gaben ausgestattet, die ein großer Virtuose besitzen muß. Das Programm ist reichhaltig und verspricht Perlen der Klavierliteratur von Mozart, Brahms, Chopin, Prokofjew, Strawinski u. a.

Sport.

Box- und Ringkampfveranstaltung in Pabianice.

Am kommenden Sonntag findet in Pabianice im Saale des städtischen Kinos um 11 Uhr vormittags eine Box -und Ringkampfveranstaltung statt. Im Boxen werden sich die Vereine Kruschender und Zjednoczone und im Ringkampf Kruschender und Sokol (Lodz) gegenüberstehen.

Für die Europameisterschaften im Boxen,

welche vom 10. bis 15. April in Budapest stattfindet, haben bis jetzt sieben Staaten ihre Nennungen überreicht: Deutschland, Italien und Rumänien für alle Gewichtsklassen, Oesterreich für sechs, Schweden und Norwegen für vier und Lettland für eine Kategorie. Man erwartet noch die Anmeldungen von Dänemark, England, Finnland, Irland, Polen und der Tschechoslowakei, so daß mit Ungarn 14 Staaten vertreten wären.

Wettläufe für Frauen und Männer.

Der Sportklub „Zjednoczone" organisiert am Sonntag um 11 Uhr vormittags auf seinem Sportplatz in der Przendzalnianastraße einige Wettläufe, und zwar: 800 Meter für Frauen und 3 Kilometer für Männer, die zugänglich für jedermann sind. Anmeldungen nimmt das Vereinssekretariat entgegen.

Fußballspiel der Blinden.

In London fand ein Fußballspiel für Blinde statt, wobei der Fußball mit Erbsen gefüllt war. Die Blinden zeigten ein ausgezeichnetes Orientierungsvermögen.

Aus dem Reiche.

Seit einem Jahr im Hungerstreik.

Kaum glaublich klingt folgende Geschichte, die wir in einem Bromberger Blatt lesen. Danach soll der in der dortigen Strafanstalt weilende Antoni Unkiewicz, der seinerzeit wegen Teilnahme an einem Morde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, bereits seit März v. Js. im Hungerstreik verharren. Seit dieser langen Zeit werde der Häftling, den keinerlei Bemühungen des Strafanstaltspersonals noch der Aerzte zur Aufgabe des Hungerstreiks hätten bewegen können, künstlich ernährt. Nicht mehr als 10 Prozent der normalen Ernährung sei dem Gefangenen, der selbst nicht einmal einen Tropfen Wasser freiwillig zu sich nehme, täglich beizubringen. Infolgedessen sehe der Hungernde jetzt bereits wie ein Skelett aus und könne aus eigener Kraft weder sitzen, geschweige denn gehen. Auf alle Fragen und Mahnungen, doch endlich das widernatürliche Verhalten aufzugeben, erkläre er, nicht eher vom Hungerstreik abzustehen, als bis das Gericht ihn, der unschuldig sei, freispreche. So stände die Behörde vor der Frage, was sie mit dem schon von der Gefahr des Todes bedrohten Häftling beginnen solle. Es handle sich hier also um einen Hungerstreikrekord von Jahresdauer, ein wohl bisher nirgends zu verzeichnendes Vorkommnis.

Geisteskranke zündet sich an.

Ein schrecklicher Vorfall trug sich in Graudenz zu. In der Wohnung der 54jährigen, geisteskranken Witwe Jadwiga Karasiewicz war ein Brand ausgebrochen. Das Feuer, das noch vor dem Eintreffen der Wehr durch Hausbewohner gelöscht werden konnte, hatte eine ganz ungewöhnliche, grausige Veranlassung. Frau K. hatte sich nämlich in selbstmörderischer Absicht zunächst mit Fett eingerieben, sodann mit Petroleum übergossen und schließlich angezündet. Sie war von der Feuerwehr völlig unbekleidet auf dem Fußboden liegend mit furchtbaren Brandwunden bedeckt vorgefunden worden. Man sorgte für die sofortige Ueberführung der Unglücklichen ins Krankenhaus. Ihr Befinden läßt für die Erhaltung der Bedauernswerten am Leben keine Hoffnung.

Eine Schandtat dreier Wüstlinge.

Vergehen an einem wehrlos gemachten Mädchen.

Aus Moschin im Posenschen wird gemeldet: Die 21jährige Tochter der Witfrau Pfeifer aus Althen (Dymaczewo-Stare) war auf dem Felde mit Dungbreiten beschäftigt. Hierbei wurde sie plötzlich von drei unbekannten jüngeren Mannspersonen umzingelt, so daß eine Flucht nicht mehr möglich war. Sie wurde durch Gewaltanwendung zu Boden gerissen, und der Mund wurde ihr mit Sand zugestopft, um ihre Hilferufe zu verhindern. Darauf vergingen sich die Wüstlinge an dem wehrlos gemachten Mädchen. Nach der Schandtat schlugen sie auf die am Boden Liegende noch ein und begannen sie mit Messern zu stechen. Als das Mädchen kaum mehr Lebenszeichen von sich gab, versuchten die Unmenschen eine Grube zu graben, um ihr Opfer zu verscharren. In diesem Augenblick kam ein Landwirt aufs Feld gefahren, worauf zwei der Unholde die Flucht ergriffen. Der dritte von ihnen stach immer noch auf das Mädchen ein und ergriff erst die Flucht, als ihm Gefahr drohte.

In besorgniserregendem Zustande mit vielen Stichwunden an Kopf, Hals und Brust wurde das bedauernswerte Opfer nach Moschin gebracht und in ärztliche Behandlung gegeben. Die sofort alarmierte Polizei leitete eine Untersuchung ein, und am Nachmittag wurde mit einem Aufgebot der Bevölkerung des Dorfes das ganze Gelände und die Umgegend abgesucht. Leider konnte bis jetzt keine Spur von den Unmenschen gefunden werden.

Den Ehemann mit der Axt erschlagem.

Im Dorfe Jozefow, Gemeinde Zduny, Kreis Lenczyca, lebte seit einigen Jahren Stanislaw Bieniawski mit seiner Frau Stefanja geb. Klos, jedoch war das Eheleben nicht das beste, denn es kam oft zu Streitigkeiten zwischen ihnen. Als es gestern wieder zu einem Streit kam und die Frau von ihrem Manne verprügelt wurde, ergriff die Frau eine Axt und streckte ihren Mann mit zwei Hieben tot zu Boden. Die Gattenmörderin, die 24 Jahre alt ist, begab sich darauf zur Polizei, wo sie die Ermordung ihres 30jährigen Ehemannes eingestand. Sie wurde verhaftet

Pabianice. Proteststreik bei Krusche und Ender. In den Industriewerken von Krusche und Ender veranstalteten die Arbeiter einen zweistündigen Proteststreik gegen die Anordnung der Firma, in den letzten beiden Wochen vor Ostern nur 4 Tage in der Woche arbeiten zu lassen. Die Verbände werden beim Arbeitsinspektor intervenieren. (a)

Radio-Stimme.

Mittwoch, 21. März.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.05 Konzert, 12.30 Wetterberichte, 12.33 Konzert, 12.55 Mittagspresse, 15.25 Exportberichte, 15.40 Klavier-Rezital, 16.10 Sendungen aus Lemberg, 16.40 Schallplatten, 16.55 Jazz-Orchester, 17.50 Theater- und Lodzer Mitteilungen, 18 Plauderei, 18.20 Reportage, 18.40 Leichte Musik, 19.05 Allerlei, 19.25 Literarische Plauderei, 19.40 Sportberichte, 19.47 Abendpresse, 20 Gewählte Gedanken, 20.0 Finnländische Musik, 21 Vortrag, 21.15 Populäres Konzert, 22 Schallplatten, 22.30 Tanzmusik, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12.25 und 14 Schallplatten, 15.15 Lieder, die wir gerne singen, 16 Nachmittagskonzert, 19 Stunde der Nation, 21 Militärkonzert, 23 Nachtkonzert.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
12 Mittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 18.20 Texte in der Auffassung verschiedener Komponisten, 21 Bunter Tanzabend, 23 Nachtkonzert.

Leipzig (785 kHz, 382 M.)
12 Mittagskonzert, 13.30 und 14.45 Schallplatten, 16 Kinder singen Frühlingslieder, 16.50 Musikalische Feierstunde, 18 Robert Schumann, Sinfonische Etüden, Werk 13, 19 Stunde der Nation, 21 Militärkonzert, 23 Nachtkonzert.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12, 12.30 und 13.10 Schallplatten, 17.15 Lieder, 18.40 Konzert, 20.05 Sinfoniekonzert, 22.15 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
11.05 Leichte Musik, 12.10 Schallplatten, 12.35 Leichte Musik, 13.45 Schallplatten, 16 Orchestermusik, 17.35, 18.10 und 19.05 Schallplatten, 19.20 Militärkonzert, 20.25 Schallplatten, 21 Sinfoniekonzert

Britischer Protest bei der Nanking-Regierung.

London, 20. März. Der britische Gesandte hat wegen des Angriffs auf das britische Konsulat in Kaschgar am 2. März bei der Nanking-Regierung Protest eingelegt und unverzügliche Maßnahmen zum Schutze des Konsulats gefordert. Die chinesische Regierung hat ihr Bedauern über den Vorfall zum Ausdruck gebracht, aber erklärt, daß die Verbindungen mit Sinkiang seit einiger Zeit unterbrochen seien. Sie habe daher noch keine näheren Einzelheiten über die Angelegenheit in Erfahrung bringen können.

Bergarbeiterunruhen in China.

Tientsin, 20. März. Aus Tientsin wird gemeldet, daß es Ende der vorigen Woche zu schweren Streikunruhen in den in englischem Besitz befindlichen Kohlengruben der Kailan-Bergewerksverwaltung östlich von Tientsin gekommen ist. Am Sonnabend verhaftete die chinesische Polizei zwei chinesische Agitatoren. Die Bergleute veranstalteten hierauf eine Kundgebung und erreichten die Freilassung der Verhafteten. Am Montag brachen jedoch neue Unruhen aus. Die Streikenden umzingelten das Bürogebäude der Gesellschaft, löschten die Heizkessel, zertrümmerten die Fensterscheiben des Kraftwerks und stoppten die Maschinen. Die Polizei eröffnete schließlich das Feuer auf die Bergleute. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt.

Entdeckung eines Sprengstofflagers in Buenos Aires.

Neuyork, 20. März. Wie die „Associated Preß“ aus Buenos Aires meldet, gibt die dortige Polizei die Entdeckung eines großen Sprengstofflagers bekannt. Unter den beschlagnahmten Sprengstoffen befinden sich 1040 Großbomben und Handgranaten. In zwei Vorstadthäusern wurden außerdem Bomben gefunden, die den während des radikalen Anschlages im vergangenen Dezember verwendeten glichen. Sie sollten offenbar bei einer erneuten radikalen Revolte benutzt werden. 12 Personen wurden verhaftet.

Revolveranschlag auf italienischen Konsul.

Mexiko, 20. März. Auf den italienischen Konsul in Mexiko-Stadt, Vincent Giudice Pietro, ist am Montag mittag im Konsulatsgebäude ein Revolveranschlag verübt worden. Der Konsul wurde durch 5 Schüsse schwer verletzt. Der Täter, der Italiener Manuel Mula, wurde festgenommen. Er behauptet, die Tat aus persönlichen Gründen begangen zu haben. Man nimmt jedoch an, daß möglicherweise politische Motive im Hintergrunde standen, da Mula Antifaschist ist.

Sowjetrussisch-rumänische Verhandlungen.

Reval, 20. März. Wie Moskau meldet, wird erwartet, daß durch Vermittlung der tschechoslowakischen Regierung jetzt neue Verhandlungen zwischen Rußland und Rumänien eingeleitet würden, um die Verhältnisse zwischen Rußland und Rumänien zu klären. Diese Verhandlungen sollen in Prag stattfinden.

Die Königin-Mutter der Niederlande gestorben.

Haag, 20. März. Die Königin-Mutter der Niederlande, Emma, ist heute um 7.45 Uhr hiesiger Zeit (8.25 Uhr m.e.Z.) im Alter von 75 Jahren gestorben.

Die Königin-Mutter Emma der Niederlande wurde am 2. August 1858 in Arolsen als Tochter des Fürsten Georg Victor von Waldeck und Pyrmont geboren. Sie heiratete 1879 den König Wilhelm III. der Niederlande, dessen zweite Gemahlin sie war. Da die beiden Söhne des Königs frühzeitig starben, entschloß sich der König, um die Thronfolge zu sichern, zu einer Ehe mit der um 40 Jahre jüngeren Prinzessin. Aus dieser Ehe entsproß die jetzige Königin Wilhelmina. Als sich die Hoffnung auf einen männlichen Thronerben nicht verwirklichte, änderte das holländische Parlament die Nachfolgegesetze und ermöglichte so die weibliche Thronfolge. Infolge des bedenklichen Gesundheitszustandes des Königs übernahm der Staatsrat 1889 die Führung der Regierungsgeschäfte und übertrug sie auf die Königin Emma, die nach dem Tode des Königs gleichzeitig die Vormundschaft über ihre Tochter übernahm. In ihre Regierungszeit fällt im Jahre 1896 die Wahlrechtsreform, die mehr als doppelt soviel Wähler als früher an die Urne zuließ. Damit überwand sie die politische Krise und konnte 1898 Wilhelmina am Tage ihrer Großjährigkeit einen geordneten Staat übergeben.

Haag, 20. März. Um 7.30 Uhr morgens schien das Befinden der Königin-Mutter Emma noch befriedigend zu sein. Wenn auch die Aerzte bereits am Montag abend alle Hoffnung auf eine völlige Wiederherstellung aufgegeben hatten, so glaubten sie doch nicht an einen bevorstehenden Tod. Um 7.45 Uhr ist die Kranke plötzlich sanft entschlafen. An ihrem Sterbebett befanden sich Königin Wilhelmina, die Kronprinzessin Juliana und der Fürst von Waldeck, der Bruder der Königin-Mutter.

48 Häuser eingestürzt.

Eigenartige Naturkatastrophe in Rumänien.

Von einer eigenartigen Naturkatastrophe wurde das rumänische Dorf Figareni heimgesuch, wo plötzlich 48 Häuser einstürzten und zahlreiche andere Gebäude so schwer beschädigt wurden, daß die von Panik ergriffene Bevölkerung die ganze Ortschaft räumte. Es handelt sich um Bodenverschiebungen durch zahlreiche unterirdische Quellen, die weithin den Boden unterwaschen hatten. Diese Verschiebungen sind so beträchtlich, daß sich das ganze Landschaftsbild verändert hat. Ein gemauerter Ziehbrunnen wanderte über hundert Meter weit, ohne zusammenzufallen. Von hohen Bäumen ragen stellenweise nur noch die Wipfel aus der Erde. Ganze Straßen sind verschwunden und sogar Weingärten sind über Land gewandert.

Aehnliche Meldungen kommen aus den Nachbardörfern, wo sich der Boden ebenfalls in Bewegung gesetzt hat und wo einige 20 Häuser bisher eingestürzt sind oder schwer beschädigt wurden. Menschenleben sind nirgends zu beklagen, obwohl z. B. das Dorf Olteneschti nur noch ein Trümmerhaufen ist.

Ein SA-Auto verunglückt.

1 Toter, 1 Schwerverletzter, 1 Leichtverletzter.

An der Straße Marienburg—Dirschau ereignete sich am Sonntag früh gegen 3.45 Uhr ein schweres Autounglück. Hier fuhr der Wagen des Sturmbannadjutanten Wiebe-Altmünsterberg zunächst gegen einen Chausseestein und dann gegen einen Baumstumpf und überschlug sich, so daß der Wagen mit den Rädern nach oben in einem Graben liegen blieb. Dadurch wurde der Sturmbannadjutant Wiebe tödlich verletzt, weil er sich wahrscheinlich beim Aufprall das Genick brach. Sturmbannführer Fröse-Biesterfelde wurde schwerverletzt unter dem Wagen hervorgezogen. Beide SA-Führer kamen von Danzig. Die Haushälterin Wiebes wurde ebenfalls verletzt. Es gelang ihr aber, unter dem Wagen hervorzukriechen und Hilfe herbeizuholen.

Schießerei in Havanna.

London, 20. März. Nach einer Meldung der „Associated Preß“ aus Havanna verursachten einige Schüsse, die ein eifersüchtiger Verehrer auf seine Geliebte abgab, ein längeres Feuergefecht und eine Panik in der Stadt. Die zum Schutz des Kapitols aufgestellten Posten hielten die Schüsse nämlich für den Beginn eines Angriffs auf das Kapitol und begannen gleichfalls zu feuern, worauf sich die Schießerei über mehrere Stadtviertel ausbreitete. Die Ruhe trat erst ein, nachdem es einen Toten und zahlreiche Verwundete gegeben hatte.

Anschlag auf einen China-Zug.

Nach einer Meldung aus Mukden haben die aufständischen Banden gestern an der Strecke Chintschu—Mukden versucht, einen D-Zug zum Entgleisen zu bringen. Die Begleitmannschaft gab Feuer, wodurch 8 Banditen getötet wurden.

Zwei Todesurteile wegen des Moskauer Eisenbahnunglücks.

Aus Moskau wird berichtet: In den Prozeß gegen die Schuldigen des Eisenbahnunglücks, das am 4. März bei Moskau stattfand und den Verlust von mehreren Menschenleben zur Folge hatte, ist nun das Urteil gefällt worden. Der Maschinist und sein Gehilfe wurden zum Tode durch Erschießen, drei Angeklagte zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurteilt.

Dreifacher Selbstmord.

In der ungarischen Ortschaft Ujkecske verübten drei Dorfmädchen, die in einen jungen Landwirt unglücklich verliebt waren, Selbstmord. Zwei Mädchen starben, während das dritte gerettet werden konnte. Am Tage darauf unternahm das gerettete Mädchen einen zweiten Selbstmordversuch. Diesmal kam jede Hilfe zu spät.

Selbstmord im Telephon mitangehört.

Ein junger Pole, Alexander Strozbecker, erschoß sich in der Telephonzentrale eines Hotels in Mühlhausen im Elsaß, nachdem er vorher ein kurzes Gespräch mit einem jungen Mädchen hatte, das er anscheinend unglücklich liebte. Da der Selbstmörder den Hörer nicht angehängt hatte, konnte das Mädchen den Todesschuß deutlich hören. Es glaubte, es handele sich um einen Scherz oder eine Drohung, und hängte daher ruhig an. Von der Polizei wurde die junge Dame wenige Minuten darauf benachrichtigt. Die Kugel hatte Strozbecker mitten ins Herz getroffen, so daß er auf der Stelle tot war.

Das vereitelte Attentat auf König Alexander.

Belgrad, 20. März. Gestern begann vor dem Obersten Gerichtshofe zum Schutze des Staates der Prozeß gegen die kroatischen Terroristen Oreb, Begovic und Podgorolec, wegen vorbereiteten Attentats gegen den König Alexander und wegen Ermordung des Polizeiagenten Lecid.

Nach der vom Staatsanwalt verlesenen Anklageschrift hatte Oreb am 16. Dezember 1933 nachmittags, mit Bomben und Revolvern bewaffnet, in Zagreb die Absicht, beim Passieren des offenen Autos, in dem König Alexander saß, ein Bombenattentat zu verüben. Von der Durchführung dieses Attentats sei jedoch Oreb deshalb abgekommen, weil ihm im entscheidenden letzten Augenblick der Mut zum Werfen der Bombe verließ. Am 17. Dezember früh drangen die Polizeiagenten Curcic und Lecic in die Wohnung der drei Attentäter, um sie zu verhaften. Oreb tötete hierbei den Polizeiagtenen Curcic und verwundete den Polizeiagenten Lecic schwer. Hierauf ergriff er die Flucht. Auch die beiden anderen Attentäter versuchten zu entkommen, wurden jedoch kurz darauf verhaftet. Oreb wurde erst im Laufe des Tages ausfindig gemacht.

Am heutigen zweiten Verhandlungstage schilderte der Hauptangeklagte Oreb zunächst ausführlich das Leben der südslawischen Emigranten in den an verschiedenen Orten errichteten Emigrantenlagern. Sodann berichtete er, daß er am 8. Dezember 1933 den Auftrag bekommen habe, einen Bombenanschlag gegen König Alexander durchzuführen. Seine Vergütung für die Tat sei auf 500 000 Dinar (etwa 50 000 Zloty) festgesetzt worden. In Begleitung des Terroristen Herencic sei er über Oesterreich nach Agram gereist. Er habe einen ungarischen Paß mit einem falschen südslawischen Visum, 3 Bomben, 2 Revolver und 70 Patronen bei sich gehabt. Zur Vorbereitung des Anschlages habe er in Begleitung des Angeklagten Begowic, der ihm als Führer diente, ausgedehnte Spaziergänge durch Agram gemacht, um den geeignetsten Ort für die Tat auszusuchen.

Der Prozeß wird am Mittwoch fortgesetzt.

77 Jahre Gefängnis für das Attentat auf die Peterskirche.

Rom, 20. März. Dienstag nacht gegen 10 Uhr wurde vor dem Sondergericht zum Schutze des Staates in Rom das Urteil gegen die Bombenattentäter von der Peterskirche gefällt. Die Angeklagten Bucciglioni, Renato und Claudio Cianca wurden wegen terroristischer Tätigkeit gegen den Staat verurteilt, u. zw. die beiden ersten zu je 30 Jahren, der 18jährige Claudio Cianca unter Annahme von mildernden Umständen zu 17 Jahren Gefängnis. Der Chemiestudent Capasso, der das Rezept für eine Giftgasbombe geliefert hatte, wurde freigesprochen, da er von der Verwendung nichts gewußt hatte.

Eine „Heldentat“ jugoslawischer Studenten

Belgrad, 20. März. Die „Stampa“ meldet aus Serajewo: Am 19. März gab der jüdische Chor „Hanigum“, der ausschließlich aus Juden besteht, die aus Deutschland geflüchtet sind, im Nationaltheater ein Konzert. Es kam dabei zu heftigen Studenten-Demonstrationen gegen die Emigranten. Eine Studentengruppe, die sich auf dem Balkon befand, warf unter den Rufen „Nieder mit den Trägern des Kommunismus“, faule Eier auf die Bühne. Unter den Zuschauern, die ebenfalls meist aus Juden bestanden, brach eine Panik aus, denn die Studenten bombardierten auch die Frauen in ihren Abendkleidern mit Eiern. Rasch leerte sich das Theater. Die Polizei verhaftete 12 Demonstranten.

Das Töchterchen der Gorgon soll nicht im Gefängnis großwachsen.

Der Verteidiger der Rita Gorgon, Rechtsanwalt Axer aus Lemberg, hat die Gefängnisbehörden in Fordonka, wo die Gorgon ihre Strafe verbüßt, in Kenntnis gesetzt, daß er bereit sei, die Erziehung des jetzt anderthalbjährigen Töchterchens der Gorgon, das bis jetzt mit der Mutter im Gefängnis weilt, zu übernehmen.

Am Scheinwerfer.

Die ausgebliebene Namenstagsfreude in Sosnowice.

Es sind zwar noch fast zwei Wochen bis zum ersten April, so ist aber jetzt schon einem Sosnowicer Spaßvogel ein guter Scherz glänzend gelungen. Er kam auf die Idee, bekanntzugeben, daß am Namenstage des Marschalls Josef Pilsudski zur Hebung der Freude billiger Spiritus zum Preise von Zl. 2.50 für den Liter verkauft werden würde. Die Sosnowicer Bürger, die scheinbar gerne „Einen heben“, fielen auf diesen Scherz prompt herein. Anstatt zu den Pilsudski-Feiern zogen sie in Scharen vor die Schnapsläden, um den billigen Namenstags-Spiritus in Empfang zu nehmen. Doch erlebten sie hier ein herbe Enttäuschung, indem sie feststellen mußten, daß sie ganz arg genasführt wurden, und gingen verärgert über die verdorbene Josefs-Freude nach Hause.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101